

„Unser Schutzengel verließ uns nicht“ Erna Salm geb. Mann

Erna Beatrice Mann, geboren am 08. Februar 1906, war die zweite Tochter des Ehepaars Isidor und Hedwig Mann, die erste Tochter Pauline kam am 20. Dezember 1904 zur Welt. Der Vater Isidor Mann war Inhaber des Geschäfts „Herren-Kleidung“ in der Ludwigstraße Nr. 3. Erna studierte nach dem Schulbesuch an der Darmstädter Akademie für Tonkunst mit dem Hauptfach Klavier, legte 1929 in Staatsexamen ab, studierte 6 Monate in Rom (Accademia Santa Cecilia) bei Alfredo Cassella und setzte von 1930 bis 1932 ihre Ausbildung an der Staatlichen Musikhochschule Berlin fort, u.a. bei Artur Schnabel. Anschließend kehrte sie nach Darmstadt zurück und lehrte als Musikpädagogin und Pianistin an der Akademie für Tonkunst. Als 1933 Hans Simon von den Nationalsozialisten als deren neuer Leiter eingesetzt wurde, begann die „Säuberung“ der Akademie.¹ Entlassung und Berufsverbot² beendeten die als „glänzend“ erwartete Karriere von Erna Mann. Wie ihre jüdischen Mitbürger*innen war auch die Familie Mann von Demütigungen und der systematischen Ausgrenzung aus dem gesellschaftlichen Leben der Stadt betroffen. Erna Salms Sohn David erinnert sich an das Treffen mit einer ehemaligen Schülerin seiner Mutter, die ihm berichtete, dass das Haus der Familie Mann immer „voll Musik war, die man bis auf die Straße hörte. Als sie eines Tages kam und läutete, verstummte plötzlich die Musik und alle Geräusche im Haus.“³ Die Angst war gegenwärtig.

1935 gab Erna Mann in Darmstadt ihr Abschiedskonzert **Solo-Debutkonzert**, zu dem auch ihr damaliger Verlobter Arthur Salm, ein Kölner Geschäftsmann, kommen wollte. Im Dezember 1935 sollte die Hochzeit gefeiert werden, doch Arthur Salm wurde kurzfristig unter dem Vorwand, Geschäftsbücher gefälscht und Zölle unterschlagen zu haben, verhaftet. Nach drei Tagen wurde er gegen Abgabe seines Reisepasses und Zahlung einer hohen Kaution wieder entlassen. Erst 1939 wurde er von den gegen ihn erhobenen Anschuldigungen freigesprochen. Arthur und Erna heirateten am 21. Dezember 1936 und lebten bei Arthurs Familie in Köln. Sie wussten, dass sie emigrieren ~~zu~~ mussten. Am Tag nach der Pogromnacht vom 09. November 1938 wurde Arthur erneut verhaftet und in das KZ Dachau gebracht. Unter der schriftlichen Zusage, bis Ende Januar 1939 das Land zu verlassen, wurde er am 29. November 1938 aus der Haft entlassen.

Auf die Bitte von Arthur Salm um eine längere Vorbereitungszeit für die Ausreise – Erna war hochschwanger und das gesamte Vermögen musste vor der Emigration aufgelöst sein – erwiderte ihm die Gestapo: „*Falls Du Deutschland nicht bis zum 20. Januar verlassen hast, wirst du nach Dachau zurückgeschickt. Deine Frau kann mit dem Kind folgen*“.⁴

Über ihre Flucht und die Emigration in die USA berichtet Erna Salm in dem Buch „Das zweite Leben. Darmstädter Juden in der Emigration“ (Darmstadt 1993). Sie erinnerte sich an die damalige dramatische Lage: „*Die Juden ...mussten 25 Prozent ihres Vermögens abgeben – und zwar in bar – was uns zwang, Eigentum und Geschäfte zu lächerlichen Preisen zu verkaufen. Am schwierigsten war es, überhaupt einen Käufer zu finden. Mein Vater verkaufte sein Haus in der Ludwigstraße 3 an den Kohlenhändler Nold sehr wahrscheinlich unter dem Marktwert. Lässt sich aber behaupten, daß Herr Nold die Lage ausnutzte? Vielleicht tat er meinem Vater gar einen Gefallen, schließlich war der Markt mit*

¹ Akademie der Tonkunst, in: Stadtllexikon Darmstadt, Stuttgart 2006, S. 15f.

² DE 07.02.2006: Zum Gedenken an Erna Salm „...Die Schikanen gingen bis zum Berufsverbot“

³ David Salm: Erna & Arthur Salm <http://web.sonoma.edu/holocaustgrove/salm.html>

⁴ Erna Salm: Der Gestapo-Mann war ein britischer Spion, in: Neumann, Moritz/Reinhold-Postina, Eva (Hg): Das zweite Leben. Darmstädter Juden in der Emigration, Darmstadt 1993, S. 122

Zwangsverkäufen überhäuft. Mein Vater musste noch eine Hypothek von 10.000 Mark begleichen, also bekam er etwas weniger als 90.000 Mark heraus. Dieses Geld kam auf ein „Sperrkonto“ bei der Deutschen Bank in Darmstadt. ... Als mein Vater später emigrierte, wurden ihm von rund 80.000 Mark hundert Dollar versprochen, die er in Lissabon bekommen sollte. Er hat sie nie erhalten.“⁵

Arthur Salm und sein Bruder waren gezwungen, ihre Buntmetallfabrik für 1 Mark an die Nazi-Organisation „Treuhänder der Arbeit“ zu verkaufen. Arthur – einer von drei Geschäftsführern einer Verkaufsautomaten-Fabrik meldete Konkurs dieser Firma an, um vorzubeugen, von den nichtjüdischen Teilhabern aus der Fabrik gedrängt zu werden. Bei der Abwicklung dieser Geschäfte wurde er von einem „Treuhänder“ der Nazi-Organisation unterstützt, der sich später für Arthurs Entlassung aus dem KZ Dachau einsetzte. Erst viele Jahre später erfuhren beide, dass dieser Gestapo-Mann ein britischer Spion war, der später nach England fliehen musste.⁶

Am 21. Januar 1939 fuhr das Ehepaar Salm in einem Auto mit einem gültigen Visum nach Roermond in den Niederlanden, wo Arthurs Verwandte lebten. Jeder von ihnen durfte zehn Mark mit über die Grenze nehmen. Die strengen Kontrollen hinterließen ein fast komplett zerstörtes Auto und machten auch vor der hochschwangeren Frau nicht Halt. Sie musste sich komplett ausziehen, ihr Gesichtspuder wurde wie Mehl gesiebt, die Tinte ihres Füllers ausgeleert. Der Plan, rasch nach England weiter zu reisen, musste wegen der Geburt der Tochter Evelyn Cara am 23. Januar 1939 aufgegeben werden. Die Familie blieb nun kurz bei den Verwandten in Roermond und lebte anschließend mit einer kurzfristigen belgischen Aufenthaltserlaubnis in Heyst am Meer. Dort lebten sie für eine kurze Zeit mit Verwandten zusammen. Als Arthur Salm einen Wagen mit Möbeln an der Grenze abholen wollte, wurde er festgenommen – sein Visum war inzwischen abgelaufen. Vor der drohenden Abschiebung nach Deutschland rettete ihn sein immer noch gültiges Visum für Holland. Von dort gelang es ihm, wieder nach Heyst zu kommen. Da die Befristung für die Wohnberechtigung dort bis Januar 1940 begrenzt war und wieder die Gefahr einer Abschiebung drohte, flüchte die Familie nach Antwerpen und lebte dort – unterstützt von der belgischen Nachbarschaft – in der Illegalität. Dann fuhren sie nach England. Mit großem Glück gelang es der kleinen Familie Salm, ein Transitvisum für England zu bekommen und von dort aus mit dem Schiff in die USA Erna auszureisen. Salm: „*Unser Schutzengel verließ uns nicht!*“⁷

Zusammen mit vielen Emigranten erreichte die Familie an einem kalten Wintertag im Januar 1940 die Vereinigten Staaten, wo sie von Ernas Tante und Onkel erwartet wurden. Zwei, drei Jahre später kamen Ernas Eltern nach. Ihnen war mit dem letzten versiegelten Zug aus Deutschland über Lissabon die Flucht in die USA gelungen. Schwester Pauline konnte ebenfalls rechtzeitig fliehen – über England emigrierte auch sie in die USA.

Erna Salm konnte sich – wie ihr Mann Arthur, der ein erfolgreicher Import- und Exportkaufmann wurde – in den Vereinigten Staaten eine neue Karriere aufbauen, sie als Pianistin und Musikpädagogin, mit zahlreichen Studenten und Studentinnen. Später wurde sie Musikprofessorin an Governor State University und gab auch zahllosen Kindern Privatunterricht. Mit ihren vier Kindern gab sie als *Salm-Ensemble* in den 50er, 60er und 70er Jahren in Rundfunk und Fernsehen Konzerte. Später war sie mit ihrer Tochter Susan, einer erfolgreichen Cellistin, als Duo auf Tourneen in den USA, in Deutschland und Israel unterwegs.

⁵ Ebda., S. 123

⁶ Ebda. S. 122

⁷ Erna Salm, a.a.O. S. 128

Erna Salm besuchte 1954 als eine der ersten jüdischen Verfolgten ihre Heimatstadt, regelmäßige weitere Besuche folgten. Mit dem früheren Oberbürgermeister Ludwig Engel – einer ihrer ehemaligen Schulkameraden – verband sie eine jahrelange Freundschaft. Bis ins hohe Alter gab sie in Darmstadt zahlreiche Konzerte und berichtete als Zeitzeugin immer wieder in Schulen und in der Jüdischen Gemeinde. Bis ins hohe Alter gab sie mehrere Konzerte – auch gemeinsam mit ihrer Tochter Susan.

Am 12. Juli 2001 starb Erna Salm in Laguna Hills, Kalifornien. Februar 2006 gab Susan Salm mit Lynn Stodola, ihrer Begleiterin am Klavier, ein eindrucksvolles Konzert in Erinnerung an den 100. Geburtstag ihrer Mutter. Am 10. November 2018 lud die Jüdische Gemeinde Darmstadt anlässlich des 30. Jahrestags der Einweihung der neuen Synagoge zu einem Konzertabend ein, wiederum mit denselben beiden Künstlerinnen.

2009 entstand auf Initiative von David, dem Sohn des Ehepaars Salm, das „*Holocaust and Genocide Memorial*“ in der Sonoma State University in Santa Rosa, California. Es trägt den Namen von Erna und Arthur Salm und ist den weltweiten Opfern von Völkermord gewidmet: dem Genozid an den Ureinwohnern Amerikas, dem Völkermord in Armenien, Kambodscha, Ruanda und Dafur, wie auch den Opfern der Shoa. Das Monument wurde auf dem Gelände der Universität errichtet. Bahngleise führen zu einer drei Meter hohen Säule, bestehend aus 5.000 einzelnen Glastafeln – ein Symbol für die zerbrochenen Leben der Opfer. Doch es sei auch „*ein Triumph, wenn Menschen, die einmal vernichtet werden sollten, später im Stande waren, ein neues Leben aufzubauen.*“⁸

Literatur / Medien:

Erna Salm, Der Gestapo-Mann war britischer Spion. Auswanderung mit Hindernissen. In: Das zweite Leben. Darmstädter Juden in der Emigration. Ein Lesebuch. Hg. Moritz Neumann, Eva Reinhold-Postina. Darmstadt 1993, S. 119 ff.;

Audio-Aufnahme und Fotos von Erna Salm im Museum der Jüdische Gemeinde Darmstadt; Stadtlexikon Darmstadt, hrsg. vom Historischen Verein für Hessen im Auftrag des Magistrats der Wissenschaftsstadt Darmstadt, Stuttgart 2006

FAZ 22.09.1992: Erna Salm konzertiert im Kennedy-Haus

DE 14.05.1987: Erinnerungen an Nazizeit und Emigration. Erna Salm (Chicago) hat noch viele Freunde in Darmstadt – Besuch bei OB Metzger

DE 07.02.2006: Zum Gedenken an Erna Salm. 100. Geburtstag – Konzert zu Ehren der Pianistin in der Jüdischen Gemeinde

<http://web.sonoma.edu/holocaustgrove/salm.html>

<http://web.sonoma.edu/holocaust/history.html> (Foto Holocaust Memorial)

<http://www.darmstaedter-geschichtswerkstatt.de>

(Die Darmstädter Geschichtswerkstatt bedankt sich bei Susan Salm für ihre Unterstützung)

⁸ David Salm: Erna & Arthur Salm: <http://web.sonoma.edu/holocaustgrove/salm.html>: